



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Walter Wreszinski an Adolf Erman**

**Wreszinski, Walter**

**Königsberg, 10.02.1919**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-109083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-109083)

Kbg 46r. 10 - 11 - 19.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Heute kann Ihre Tafelzungenstimmgabel bei  
mir an, und ich beileide mich, Ihnen herzlich  
dafür zu danken. Die Erleichterung, die Sie mir  
damit für die Kollegen gewähren, ist so gross wie  
nur denkbar denn es war eigentlich schon nicht  
mehr möglich, in den ersten Semestern mit der  
Stimmgabel zu arbeiten. Ich danke Sie so sehr  
so, dass ein erstes Semester der ganze Morris Vorlesung  
kommen wird, und dass ein zweites am Heut der  
Chrestomathie Sie ergänzenden §§ der grossen Gr.  
Vorlesung gesprochen werden. Dabei wird man sich dann nicht  
immer nur an den konkreten Fall halten sondern  
überhinaus den ganzen Complex behandeln. Wenn  
ich bloss noch eine kleine Aufzählung der n. Gr. heres.  
kame! Das wenigstens sollte ein Morris! Möllers Chresto-  
mathie ist ja unentbehrlich, aber wenn Sie Leute nicht nur

praktisch lesen und übersetzen, wovon die sehr systema-  
tisch lernen sollen, müsste man so etwas ihnen erst und  
in die Hand geben können.

Mir macht jetzt ein Doktorant vielen Spass. Er ist  
Zehnerer, hat den ganzen Krieg mitgemacht und schon  
vorher 5 Semester bei mir gehört. Er will eine Geschichte  
der Zehnerer schreiben und lernt nun von einem  
Sprachlehrer was ihm hier möglich ist. Da er als Junge sehr  
gut hebräische Kenntniss hat, sind ihm die semitischen Sprachen  
leicht gefallen, und er hat sich auch ein ägyptisches Zim-  
mer hingearbeitet.

Kann ich er aber auch auf das Phäoteknikum aus und  
hat bei Jones, Reimer, Elliot Smith, Müller usw. eine  
Menge Photographien gesammelt die ihm ein schönes Ma-  
terial liefern. Die Dissertation wird dieses ganze  
ethnologische Material zusammenfassen und die  
Rezepte der Ägypter damit zusammenstellen. Er ver-  
spricht mir nicht viel davon, denn seine Kenntniss  
der Drogen ist noch zu gering, aber er hat alle Hoffnung,  
etwas davon zu machen. Wenn er nur nicht wie die  
meisten Naturwissenschaftler die Schriften einfach verge-  
wässert! Gewiss hat er genug, aber unser hieriger  
Pathologe hätte ihn aussondern zu können.

Der neue Semitisch-Bergsteiger, Ersatz Alwally,  
hat sich nun etwas eingelebt und sich von so manchen  
Seiten günstig für ein Urteil gesteuert. Zweifellos  
lässt sich mit ihm leben, und was mir ja bei seinen  
Fahren stets gefehlt hat, da Peiser dafür nicht in Betracht  
kam, man kann auch mal ottallich mit ihm feilschen.  
Philologisch zwar nicht, denn er kann kein Wort  
hebräisch und ist kein Semitisch, aber Kulturgebildeter  
weiss er seine ganze Moral, und so kommen wir gut zu-  
sammen. Er hat den festen Willen hier nicht Wurzeln  
zu schlagen, und er hat Recht, denn schon jetzt ist zu  
sehen, dass das hier die grosse Universität für Slavistik  
und Russentum werden wird und alles andere, besonders  
die Kunstspider, überleben muss. Das ist auch für mich  
eine trübe Perspektive. —

Wir frieren. In meiner Wohnung hat der Wind die Hei-  
zung von vier Zimmern ganz abgesperrt, die anderen Räu-  
me heizen wir auf maximal  $12^{\circ}\text{C}$ . Outdoors sind  
 $-10^{\circ}$ , und der Ostwind, den wir aus erster Hand von  
Sibirien bekommen, macht die Kälte noch fühlbarer.

Da bei einem Königsberger Haus vom Bergjahr 1915 die  
Fenster und Balkontüren prinzipiell nicht schliessen  
und offenbar durch keine Mittel abgedichtet sind, habe  
ich es am Abend noch recht luftig. Unpfeifen bis in die

Mitte des Zimmers hilft nichts oder nur wenig. Es muss er-  
götlichen werden, und wir Erwachsenen ertragen es schließ-  
lich auch für die Kinder ist es aber schlimm, und die  
Ratty die ihre Aufopferung leidet vom Vater geerbt hat  
hat zurzeit die höchste Mitteloberschulbildung. —

Von der Universität ist wenig zu berichten. Pöygen-  
berger ist zum dritten Mal Rektor und leidet die abri-  
rigen Verhältnisse mit Herrn Krümmig geduldet. Dieser  
Sozialdemokrat hat erstens nicht schnell umgelehrt und  
wird die Universität vielleicht viel länger stehen, als es  
so manche Oberpräsidenten der früheren Jahre bewirkt  
der große Batschi, gewesen sind.

Sonst sind die politischen Verhältnisse hier noch mehr  
als im Reich stark die Extreme beherrscht: die Kräfte  
sind die stärkste, die Deutschnationalen & Nationalisten  
die deutsche Partei, die übrigens auch in den Dozenten- &  
Studentenkreisen die verbreitetste ist. Wir persönlich  
haben nicht darauf zu achten, aber man fühlt sich dort  
bedrückt auch in den ersten getroffen — & auch für die  
Tollheiten der extremen Juden & der Zionisten so helle  
mitverantwortlich.

Man kann es schließlich der Statistik gemäß so ver-  
stehen die wir meist unter heftigen Beklammungen die  
Tische erheben, ist müde sie von dem weiteren Verlauf  
meiner Wohnung abhängen. Ein bewandertes Kluges & feines  
Mädel, — aber was weißt du so junger Mensch vom Leben  
den!

Mit den besten Grüßen bewandertes auch von meiner Frau

Dr. Walter Rosjinski